

QUILT

Das Magazin der Münchner Aids-Hilfe e.V



Ich unterstütze die Münchner Aids-Hilfe mit größter Freude, denn ich habe den Eindruck, dass das Thema HIV und Aids immer mehr in den Hintergrund gerät und aus dem öffentlichen Bewusstsein verschwindet.

Als ich jung war, war Aids ein tragisches Thema. Anfangs wusste man ja gar nicht, womit man es zu tun hatte. Den Menschen ging es sehr schlecht und viele, auch einige meiner Freunde, sind an den Folgen verstorben. Gottseidank hat sich in der Zwischenzeit viel getan und wer das Virus in sich trägt, ist heutzutage nicht mehr dem Tod geweiht. Das heißt aber nicht, dass es diesen Menschen gut geht. Sie sind zwar medizinisch versorgt, werden aber häufig noch ausgegrenzt, weil unsere Gesellschaft alte Bilder von Aids und entsprechende Ängste im Kopf hat. Das ist nicht tragbar. Unsere Gesellschaft muss zusammenhalten und Menschen mit HIV/Aids gehören selbstverständlich dazu.

Daher engagiere ich mich gerne für die Münchner Aids-Hilfe. Ich bin überzeugt, dass jedes Mitglied unserer Gesellschaft eine Verpflichtung hat, für ein tolerantes, gutes und funktionierendes Miteinander einzustehen. Dazu möchte ich meinen Betrag leisten und kann nur alle Menschen dazu auffordern, das auch zu tun.

Ihre Uschi Glas



Foto: Susie Knoll

Seit rund 50 Jahren ist die Münchner Schauspielerin aus dem deutschen Film- und Fernsehgeschäft nicht mehr wegzudenken. Bekannt wurde sie 1966 in der Rolle der Apanatschi im Film „Winnetou und das Halbblut Apanatschi“ an der Seite von Pierre Brice. Zwei Jahre später folgte ihr Durchbruch mit „Zur Sache Schätzchen“. Vor allem im TV („Anna Maria – Eine Frau geht ihren Weg“) erweist sich die heute 72-Jährige immer wieder als Quotenqueen. Seit 2015 engagiert sich Uschi Glas für den Verein „brotZeit“, der zur Zeit 8.500 Kinder an 183 Schulen mit täglichem Frühstück versorgt und darüberhinaus sinnvolle Freizeitgestaltung ermöglicht. Zuletzt veröffentlichte sie das Buch „Herzessache – Vom Glück gebraucht zu werden“ mit persönlichen Geschichten und der Einladung, sich für andere zu engagieren.

Die Arbeit der Münchner Aids-Hilfe in Zahlen:

Die Münchner Aids-Hilfe e.V. ist seit über 30 Jahren die zentrale Stelle für Selbsthilfe, Prävention, Gesundheitsförderung, Beratung, Rehabilitation und Versorgung im HIV-Bereich in München. Wir sind Ansprechpartnerin für alle Bürgerinnen und Bürger, die Fragen oder Probleme im Zusammenhang mit HIV haben. Viele der folgenden Zahlen beziehen sich auf das Jahr 2015 und werden im April 2017 für das Jahr 2016 aktualisiert.

- 3** Menschen mit HIV werden in einer therapeutischen Wohngemeinschaft betreut.
- 7** unterschiedlich große Seminarräume stehen in unserem Beschäftigungsprojekt Tagungszentrum zum Anmieten für Veranstaltungen zur Verfügung.
- 7** Menschen mit Aids leben in einer betreuten Wohnung mit 24-Stunden-Betreuung.
- 54** Menschen mit HIV werden im ambulant Betreuten Wohnen betreut.
- 71** Mitarbeiter innen sind fest angestellt.
- 89** Menschen haben 2015 an einer Maßnahme für Langzeitarbeitslose, die auf die Rückkehr ins Arbeitsleben vorbereitet werden, teilgenommen. 53 beendeten die Maßnahme und davon haben 14 Menschen eine Stelle auf dem 1. Arbeitsmarkt gefunden, drei haben eine Ausbildung begonnen, und sieben sind in Rente gegangen.
- 113** verschiedene Kunden aus sozialen Einrichtungen und Wirtschaftsunternehmen haben 315 Mal einen oder mehrere Seminarräume in unserem Tagungszentrum gemietet und dadurch unser Beschäftigungsprojekt unterstützt.
- 137** ehrenamtliche Mitarbeiter innen engagieren sich bei uns.
- 378** eingetragene Vereinsmitglieder unterstützen die Münchner Aids-Hilfe.
- 480** einzelne Sport- und Freizeitangebote für Menschen mit HIV fanden statt.
- 916** Mitarbeiter innen aus stationären/ambulanten Pflegeeinrichtungen wurden in 42 Fortbildungen zum Thema „HIV und Antidiskriminierung in der Pflege“ geschult.
- 1.000** Menschen informieren sich täglich auf unserer Website über unsere Arbeit und unsere Angebote.
- 1.215** Menschen sind mit uns bei Facebook befreundet.
- 1.306** Menschen sind beim Run for Life mitgelaufen.
- 1.580** verschiedenen Aktivitäten in der Primärprävention und Öffentlichkeitsarbeit geleistet.
- 2.500** SchülerInnen wurden bei Präventionsveranstaltungen durch die Beratungsstelle aufgeklärt.
- 3.420** HIV-Tests wurden in unserem Projekt Checkpoint München durchgeführt.
- 4.000** Hefte unseres QUILT-Magazins zum Welt-Aids-Tag stellten die Vielfalt unserer Arbeit dar. Die Exemplare wurden an Mitglieder, Spender innen und Sponsoren verschickt, an Infoständen sowie in der Szene ausgelegt.
- 4.347** ehrenamtliche und 9847 hauptamtliche Arbeitsstunden wurden bei 1.580 verschiedenen Aktivitäten in der Primärprävention und Öffentlichkeitsarbeit geleistet.
- 7.250** Kontakte wurden bei Infoständen und auf Straßenfesten gemacht.
- 14.500** Kondome und ungezählte Informationsbroschüren wurden kostenlos im Rahmen von Präventionsaktionen verteilt.
- 15.467** Ratsuchende wurden durch haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter innen der Beratungsstelle beraten.
- 24.221** Spritzen- und Präventionspacks wurden an den fünf Standorten der Präventionsautomaten und in der Beratungsstelle ausgegeben bzw. verkauft.
- 500.000** Euro im Jahr müssen wir zusätzlich zu den staatlichen und kommunalen Zuschüssen überwiegend durch Spenden aufbringen, um unsere Angebote aufrechterhalten zu können.

www.muenchner-aidshilfe.de

Gemeinsam gegen Aids: Wir übernehmen Verantwortung. Für uns und für andere.



Liebe Leserinnen und Leser, liebe Freundinnen und Freunde,

mit HIV kann man heute leben. Mit Diskriminierung nicht. Das ist unsere zentrale

Botschaft zum Welt-Aids-Tag. Denn die gesellschaftliche Entwicklung hinkt den medizinischen Fortschritten immer noch hinterher. Zwar geht es vielen der schätzungsweise 10.000 Menschen mit HIV in Bayern, davon mehr als die Hälfte in München, dank der medizinischen Behandelbarkeit gesundheitlich ganz gut. Trotzdem erleben die meisten immer wieder Diskriminierung und Ausgrenzung. Immer noch verweigern manchmal Ärzte aus Angst vor Infektion, Inkompetenz oder Imageschaden Positiven eine medizinische Behandlung. Und wenn heute Positive ihren Job verlieren, dann nicht wegen ihrer Gesundheit, sondern aufgrund von Diskriminierung. Ängste vor Menschen mit HIV sind aber unbegründet. Positiv zusammen leben ist leichter als gedacht. Deshalb bleibt es unser Ziel, Vorurteile und Ängste abzubauen. Und wir stärken Positive gegen immer noch bestehende alltägliche Diskriminierungen und Ausgrenzung. Wir wollen, dass sie selbstbewusst, selbstbestimmt und selbstverständlich als Positive in München leben können.

Dazu gehört auch der Zugang zu innovativen Medikamente, sei es in der Prävention oder Therapie. Wir wenden uns gegen eine Preispolitik der Pharma-Industrie auf Kosten der Betroffenen. Wenn Kassen überhöhte Preise nicht zahlen wollen, überlebenswichtige Medikamente dadurch nicht zugänglich sind, dann kann diese Preispolitik tödlich sein. Wer bestimmt den Preis des Lebens?

Zu diesen Fragen, Themen und Aktivitäten, die uns gerade beschäftigen, wollen wir Ihnen zum Welt-Aids-Tag am 1. Dezember mit unserem Magazin QUILT wieder einen aktuellen Einblick geben. Und wir zeigen, was wir mit unseren Präventions-, Beratungs- und Hilfsangeboten in München alles leisten - für Menschen mit und ohne HIV.

So bieten wir in unseren Projekten Café Regenbogen und Tagungszentrum langzeitarbeitslosen Menschen wieder Arbeit und Beschäftigung. Zu den Seminarräumen des Tagungszentrums konnten wir mit dem „Studio“ noch eine neue attraktive Veranstaltungslocation im Innenhof schaffen. Dort hat auch unsere Rosa Alter-Beratungs- und Vernetzungsstelle für ältere Lesben, Schwule und Transgender ihre Räume. Und daneben können wir eine erste Beratungsstelle für Transgender und Intersexuelle eröffnen. Außerdem hat uns der Bezirk Oberbayern beauftragt, 28 Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen

aus der LGBT-Community in ihrem Zuhause zu betreuen. Diese Anerkennung unserer Arbeit und Kompetenz freut uns natürlich.

Auch wenn das Thema HIV/Aids und Hilfen für Menschen mit HIV den Kern unserer Arbeit ausmachen, wollen wir auch die Betroffenen-Communities stärken, und gerade durch integrative Projekte für Menschen mit und ohne HIV einer Diskriminierung entgegenwirken und unsere Präventionsbemühungen verstärken.

Schließlich infiziert sich durchschnittlich in München jeden dritten Tag jemand neu. Niemand infiziert sich leichtfertig oder gar willentlich. Beratung, Information und der HIV-Test bleiben für eine realistische Risikoeinschätzung enorm wichtig.

Dabei können wir immer Unterstützung gebrauchen, weil Menschen mit HIV uns brauchen. Wir lassen niemanden hängen. Nicht alle Positiven profitieren von den medizinischen Fortschritten. Viele sind mit gesundheitlichen wie sozialen Einschränkungen und mit Armut konfrontiert. Sie brauchen spezielle Hilfsangebote und Dienstleistungen, die nur wir leisten. Aber unsere Arbeit ist nicht umsonst. Trotz öffentlicher Zuschüsse müssen wir jährlich 500.000 Euro selbst zusammenbringen, indem wir einen Teil erwirtschaften, vor allem aber durch Spenden und Benefizveranstaltungen.

Deshalb freut es uns sehr, dass am 23. März 2017 das 11. Aids-Konzert des Münchener Kammerorchesters wieder im Prinzregententheater stattfindet. Bereits am 11. Dezember 2016 unterstützt uns das Gärtnerplatztheater wieder mit einer Benefizvorstellung, der Semi-Oper „King Arthur“ in der Reithalle. Dafür sollte man sich bald Karten besorgen.

Bedanken möchte ich mich bei allen, die in der Münchner Aids-Hilfe mitarbeiten und diese mitgestalten oder als Gäste im Café Regenbogen, als Mieter im Tagungszentrum, als Fördermitglieder, Spender und Unterstützer unsere Arbeit seit über 30 Jahren möglich machen. Dafür einfach: Herzlichen Dank!

Informationen darüber, was Sie mit Ihrer Unterstützung ermöglichen, finden Sie nicht nur in diesem QUILT-Magazin, sondern jederzeit aktuell auf Facebook oder auf www.muenchner-aidshilfe.de. Dort können Sie auch bequem und online spenden.

Thomas Niederbühl

Geschäftsführer der Münchner Aids-Hilfe e.V.
thomas.niederbuehl@muenchner-aidshilfe.de

Zum Welt Aids Tag 2016 rückt die Münchner Aids-Hilfe die aktuelle Diskussion über Medikamentenpreise in den Mittelpunkt. Nicht ohne Grund: Sind doch mit der Präexpositionsprophylaxe (PrEP) für HIV und dem Hepatitis C-Medikament zwei teure Präparate auf dem Markt, die unsere Klientel besonders stark betreffen. Zusammen mit der Aktion „Der Preis des Lebens“ der Organisation Ärzte der Welt wollen wir für dieses Thema sensibilisieren und Pharmakonzerne zum Überdenken ihrer Preispolitik bewegen.



François de Keersmaecker, Carolin Bader und Florian Hollunder, Ärzte der Welt München

Die guten Nachrichten zuerst: Mit der Präexpositionsprophylaxe (PrEP) ist seit einiger Zeit ein wirkungsvolles Medikament zugelassen, das Ansteckungen mit HIV verhindern kann. Auch die Chance auf Heilung einer chronischen Hepatitis C ist dank neuer Medikamente auf mittlerweile über 90% gestiegen. Die schlechten Nachrichten: Die Monatspackung PrEP kostet rund 820 Euro, die Therapie der Hepatitis C, trotz kürzlich erfolgter Preissenkung, rund 42.000 Euro. Nur zwei Beispiele, die aufhorchen lassen.

„Preisentwicklung außer Rand und Band“

Deutschland gilt als eines der Länder mit den teuersten Medikamenten weltweit. „Die Pharmafirmen bestimmen nach Gutdünken, wie teuer ein neues Mittel wird“, so schreibt die SZ im Oktober und stellt fest: „Längst ist die Preisentwicklung für Medikamente außer Rand und Band.“ Die Folgen könnten das Gesundheitssystem destabilisieren, zu höheren Krankenkassenbeiträgen führen oder dafür sorgen, dass nur bestimmte Menschen die (über-) lebensnotwendigen Medikamente erhalten. „Nur 1% der Deutschen können es sich leisten, an Hepatitis C zu erkranken“, folgert Ärzte der Welt. Auch in Sachen PrEP hadert man mit den Kosten, nachdem das Medikament Truvada im Herbst von der EU-Kommission zugelassen wurde: „Diese Zulassung bildet die Grundlage dafür, dass die PrEP auch in Deutschland verfügbar wird. Jetzt geht es darum zu klären, wie sie finanziert werden kann“, so Silke Klumb, Geschäftsführerin der deutschen AIDS-Hilfe. „Wir müssen sie den Menschen zugänglich machen, die sie brauchen, um sich vor HIV zu schützen. Wir fordern den Hersteller Gilead auf, dazu mit einer Preissenkung beizutragen.“

Der Markt für Arzneimittel unterscheidet sich von dem für andere Produkte, bei denen der Preis durch Nachfrage und Konkurrenz geregelt wird: Braucht der Patient ein lebenswichtiges Medikament, wird es ihm auch verschrieben - egal, wie viel das Präparat kostet. Außerdem entscheiden Ärztinnen und Ärzte über die Nachfrage, während die Krankenkassen für die Bezahlung aufkommen. Und schließlich erhalten Pharmaunternehmen mit dem Patent ein Monopol für 20 Jahre, sodass keine günstigeren Anbieter auf den Markt kommen können. „Das ist eine Entwicklung, die auch uns mit Sorge erfüllt“, so Irena Wunsch, Leiterin der Beratungsstelle der Münchner Aids-Hilfe.

Wie werden die Preise begründet?

Pharmaunternehmen begründen die hohen Kosten unter anderem mit den Mitteln, die sie für die Erforschung und Entwicklung von Medikamenten aufwenden. Diese werden meist nicht offengelegt. Außerdem würde der Verzicht auf die Arznei zu noch höheren gesellschaftlichen Kosten führen. „Im Fall des Hepatitis C-Medikaments Sofosbuvir wird der Preis damit gerechtfertigt, dass die Behandlung von Leberkrebs und Leberzirrhose deutlich teurer wäre“, so Dr. Ute Zurmühl von Ärzten der Welt. Wenn diese Logik für andere Bereiche angewandt würde, müsste der Preis für einen Airbag oder einen Fahrradhelm ebenfalls weit über den realen Kosten liegen. Medikamente zu diesen Preisen allen zur Verfügung zu stellen, die sie benötigen, belastet das Krankenversicherungssystem. In einigen europäischen Ländern wie in Frankreich gibt es bereits finanziell begründete Zugangsbeschränkungen für das wirksame Medikament gegen Hepatitis C. Hier bekommen Patienten Sofosbuvir nicht verschrieben, obwohl sie dadurch geheilt werden könnten.

Was kann getan werden?

Um die Versorgung mit Arzneimitteln in unserem solidarisch finanzierten Krankenversicherungssystem langfristig zu sichern, fordern wir von den Krankenkassen und der Bundesregierung preisermindernde Maßnahmen:

- Dem bestehenden Gesetz mehr Schlagkraft verleihen. Das Arzneimittelneuordnungsgesetz muss so reformiert werden, dass seine preissenkende Wirkung zum Tragen kommt.
- Preise für teure Medikamente neu verhandeln. Ein Jahr nach Abschluss der Preisverhandlungen kann der Spitzenverband der gesetzlichen Krankenversicherungen Neuverhandlungen des Erstattungspreises verlangen.
- Die preissenkende Wirkung von Zwangslizenzen nutzen. Die Bundesregierung hat die Möglichkeit, eine Zwangslizenz

zu erteilen, wenn das öffentliche Interesse dies gebietet. Dadurch kann ein patentgeschütztes Medikament gegen Zahlung einer Lizenzgebühr von einem anderen Hersteller auch günstiger produziert werden.

- Forschungs- und Entwicklungskosten offenlegen. Grundsätzlich bedarf es einer größeren Transparenz über die tatsächlichen Forschungs- und Entwicklungskosten, damit die Preisgestaltung der Pharmaunternehmen erkennbar wird.
- Alternative Modelle der Forschungsförderung nutzen. Wir fordern alternative Modelle der Finanzierung von Forschung und Entwicklung, die nicht darauf beruhen, dass Forschungskosten zu einem großen Teil über hohe Medikamentenpreise refinanziert werden.

Erster Erfolg vor dem Europäischen Patentamt

Zumindest einen ersten Erfolg konnte Ärzten der Welt Anfang Oktober erzielen: Das Europäische Patentamt in München gab deren Einspruch gegen das Patent auf den Hepatitis C-Wirkstoff Sofosbuvir teilweise statt. Der Patentinhaber, der Pharmakonzern Gilead, muss nun Anpassungen vornehmen, die zu einer Veränderung des Patents und in der Folge möglicherweise auch des Preises führen werden. „Wie wir jetzt wissen, hat das Pharmaunternehmen ein fehlerhaftes Patent benutzt, um einen enormen Druck auf die Staaten auszuüben, überhöhte Preise zu akzeptieren. In vielen Ländern Europas führte dies dazu, dass zahlreiche an Hepatitis C erkrankte Menschen wegen der hohen Kosten nicht behandelt werden“, so François de Keersmaecker von Ärzten der Welt Deutschland. Diese Entscheidung ist jedoch nicht ausreichend, um die Krankenversicherungssysteme europaweit zu entlasten. Die Entscheidung dürfte aber die Verhandlungsposition der Regierungen in Europa stärken.

Im Zuge dieses Einspruchs hat Ärzten der Welt eine Petition lanciert, die von der Münchner Aids-Hilfe unterstützt wird: www.derpreisdeslebens.org

WAS IST PROFITABLER ALS ÖL UND AUTOS? KRANKHEITEN.

Unterschreiben Sie die Petition um den Preis von Medikamenten zu senken:
www.derpreisdeslebens.org

LEUKÄMIE: EINE KRANKHEIT MIT 15.000% GEWINNSPANNE.

Unterschreiben Sie die Petition um den Preis von Medikamenten zu senken:
www.derpreisdeslebens.org

1 MILLIARDE GEWINN IN DEUTSCHLAND: VON HEPATITIS C LÄSST ES SICH GUT LEBEN.

Unterschreiben Sie die Petition um den Preis von Medikamenten zu senken:
www.derpreisdeslebens.org

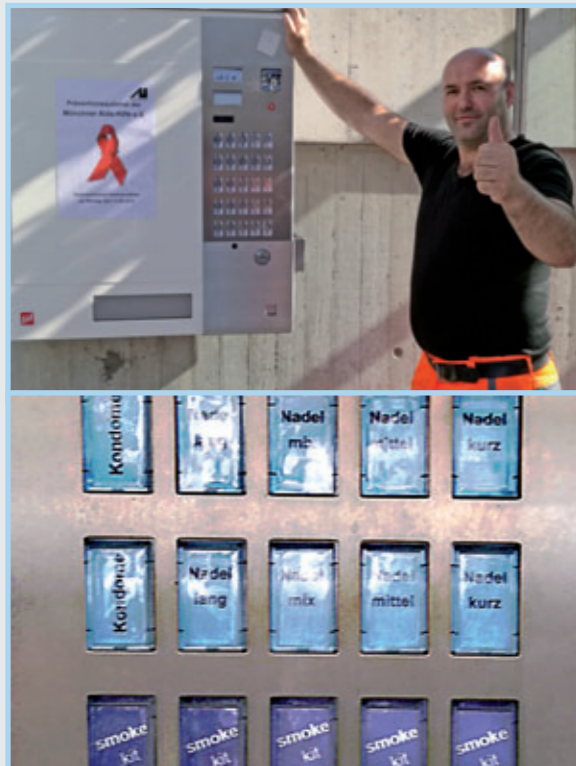
WAS BEDEUTET KREBS? 4 MILLIARDEN EURO UMSATZ IM JAHR.

Unterschreiben Sie die Petition um den Preis von Medikamenten zu senken:
www.derpreisdeslebens.org

Neue Projekte

Prävention für 50 Cent

Das halbe Dutzend ist voll: Im September wurde der sechste Präventionsautomat der Münchner Aids-Hilfe am Pasinger Bahnhof aufgestellt. Seit dem Jahr 2000 betreiben wir diese Präventionsautomaten, die vom Referat für Umwelt und Gesundheit finanziert werden. Hier können sich die Nutzer rund um die Uhr mit sterilen Spritzen und Kondomen zu nur 50 Cent pro Packung versorgen. Der Präventionsautomat am Goetheplatz enthält auch seit Frühjahr 2016 so genannte „Smoke it“-Kits, um Heroin mit Folie zu rauchen. Alle Automaten sind mit öffentlichen Verkehrsmitteln gut zu erreichen und sichtbar, aber dennoch diskret montiert. Von der Zielgruppe werden sie sehr gut angenommen: Über 24.000 Schachteln mit Spritzen oder Kondomen wurden 2015 an den Präventionsautomaten gezogen.



Und das sind die Standorte:

- Goetheplatz
- Stiglmaierplatz
- Neuperlach/PEP
- U-Bahnhof Aidenbachstraße
- Pasing Bahnhof
- U-Bahnhof Dülferstraße

Die Automaten werden zwei Mal in der Woche kontrolliert und befüllt, außerdem checken unsere Mitarbeiter_innen die Umgebung auf weggeworfene Spritzen und beseitigen möglichen Unrat in deren Umgebung. Die genauen Standorte sind inklusive eines Lageplans auf unserer Homepage www.muenchner-aidshilfe.de zu sehen.

Wohnprojekte auch für LGBT*I

Seit diesem Jahr bieten wir Betreutes Wohnen nicht nur für HIV-positive Menschen, sondern auch für Mitglieder der LGBT*I-Community an. Ob wir Einzelpersonen zu Hause besuchen und unterstützen, oder ob sie Teil eines unserer Wohnprojekte sind: Wir betreuen Menschen mit einer psychischen Beeinträchtigung oder Abhängigkeit, deren körperlicher Zustand relativ stabil ist. Darüber hinaus müssen sie ein hohes Maß an psychosozialer Betreuung benötigen und diese auch wünschen. In jeder Wohnform erhalten die Bewohner_innen professionelle Unterstützung auf dem Weg zu einem selbständigen Leben.



MüAH Factory

Die MüAH Factory ist ein Zuverdienstprojekt für Menschen mit HIV sowie Mitglieder der LGBT*I-Community, die bis zu drei Stunden am Tag einer Beschäftigung nachgehen können. Wir sind damit im August 2016 gestartet und befinden uns noch in der kreativen Erprobungsphase. In der Factory werden beispielsweise Präventionspackchen für die Safety Aktions Gruppe oder auch die Spritzen-Kits für die sechs Präventionsautomaten der Münchner Aids-Hilfe produziert. Zur Wiesn hatten wir als besondere Aktion Charivaris aus Münzen produziert und zu Gunsten der Aids-Hilfe verkauft (Bild). Hier sollen die Teilnehmer_innen ein Gefühl für das „echte“ Arbeitsleben bekommen, dennoch bietet sie Raum für individuelle Zeitgestaltung und Erweiterung der Aufgaben. In der MüAH Factory sind noch Plätze frei und wir freuen uns über Anmeldungen.

Trans*Inter-Beratungsstelle

2016 wurde die Einrichtung einer städtischen Beratungsstelle für trans*- und intersexuelle Menschen beschlossen. Wir freuen uns sehr, dass die Landeshauptstadt die Münchner Aids-Hilfe mit ihren langjährigen Kompetenzen ausgewählt hat, diese Stelle umzusetzen. Noch befindet sich das Projekt in der Aufbauphase, die Räumlichkeiten im Mittelbau der Lindwurmstr. 71 werden gerade fertig gestellt, damit voraussichtlich zu Beginn des Jahres 2017 mit zwei Kolleg_innen gestartet werden kann.

Kunst, die GUTES tut!

QUILT

Die MüAH-Kunstgalerie

Die MüAH-Kunstgalerie ist ein Benefiz-Projekt der Münchner Aids-Hilfe. Verschiedene Künstler stellen ihre Werke in dieser Online-Galerie aus und zugleich dem guten Zweck zur Verfügung. Den Grundstock der Kunstgalerie bilden Lithografien des irischen Künstlers Micheal Farrell, in deren Besitz wir durch eine großzügige Schenkung des Münchner Verlegers Dr. Arthur Sellier gekommen sind. Zur Zeit bieten dort auch der bekannte niederländische Maler Rolant de Beer und Nachwuchskünstler Jovica Johannes Kostic ihre Werke an. Diese Kunstgalerie wird laufend ergänzt,

weitere Künstlerinnen und Künstler sollen hinzukommen. Schauen Sie doch regelmäßig vorbei!

Mit dem Kauf der Bilder unterstützen Sie die vielfältige Arbeit der Münchner Aids-Hilfe: Wir beraten, testen und informieren zu HIV/Aids und anderen sexuell übertragbaren Krankheiten. Außerdem betreuen wir Kranke, fördern die Wiedereingliederung von Menschen in den Arbeitsmarkt, arbeiten mit Schulklassen und Senior_innen ebenso wie mit Geflüchteten oder Drogengebraucher_innen. Der Erlös der MüAH-Kunstgalerie fließt direkt in die

Arbeit unserer Hilfsprojekte. Über die Modalitäten des Kaufs und die weitere Abwicklung informieren Sie unsere FAQs auf der Website.

Wir bedanken uns herzlich bei allen Künstlerinnen und Künstlern sowie den Spenderinnen und Spendern, die dieses Projekt ermöglichen.

Wir wünschen viel Spaß mit der Kunst, die Gutes tut!

www.muenchner-aidshilfe.de/kunstgalerie.html



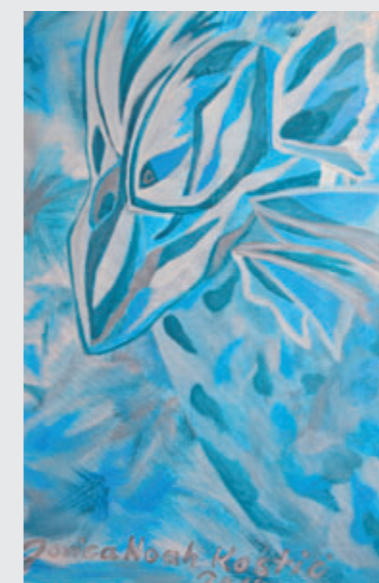
Micheal Farrell, „James Joyce + Picasso au Café de Flore“, Lithografie + Radierung, 59x90 cm, 1992



Micheal Farrell, „une nature morte à la mode irlandaise“, Mischtechnik, 67x67 cm, 1974



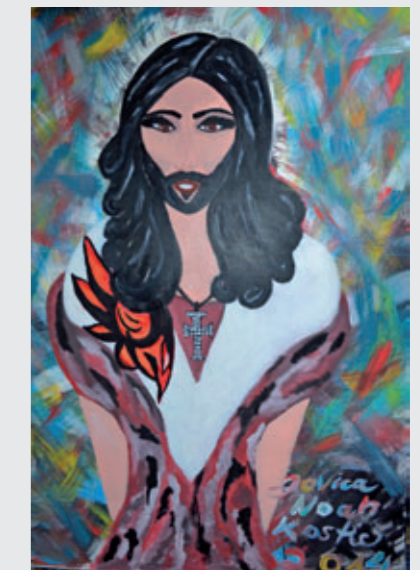
Rolant de Beer, Mann mit Widder, 2015, Acryl und Tinte auf Papier, 150x150 cm



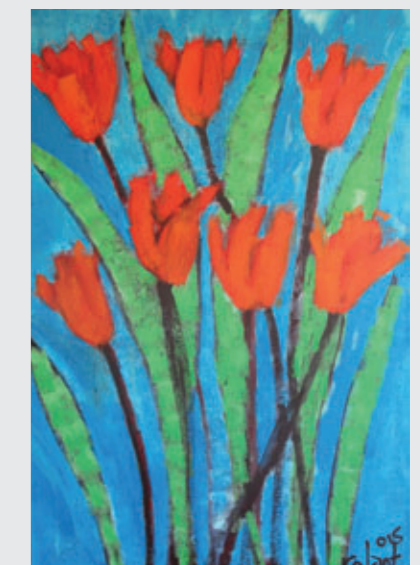
Jovica Johannes Noah Kostic, Der Glücksdrache, Acryl auf Leinwand, 80x60 cm



Rolant de Beer, Stier, 2009, Acryl auf Leinwand, 150x180 cm



Jovica Johannes Noah Kostic, Conchita Wurscht, Acryl auf Leinwand, 140x100



Rolant de Beer, Tulips, 2015, Acryl und Sand auf Leinwand, 180x120 cm



HIV im Jahr 2016 – kein Problem oder?

Die enormen Fortschritte der modernen und gut verträglichen HIV-Therapie, haben die Infektion zu einer gut beherrschbaren Infektion gemacht. Sofern die Diagnose rechtzeitig gestellt wird, ist ein prinzipiell weitestgehend unkomplizierter Alltag mit normaler Lebenserwartung möglich. Entscheidend bleibt hierbei jedoch die rechtzeitige Diagnose und frühzeitiger Beginn der antiretroviralen Therapie. Die weltweit durchgeführte „START“ Studie konnte hierbei zeigen, dass ein früher Beginn einer HIV-Therapie ohne Abhängigkeit zur CD4-Helferzellen [den Zielzellen des Virus] zu einer Verbesserung der Lebenserwartung und Verringerung von Krankheitskomplikationen wie Herzinfarkten, Schlaganfällen oder Krebserkrankungen führen kann. In der Konsequenz bedeutet das, dass jeder HIV-infizierte Mensch sich bzgl. einer frühen Therapie beraten lassen sollte. Die weitestgehend nebenwirkungsfreie und gut verträgliche Eintabletten-therapie ist hierbei einfach und komfortabel einnehmbar. Gemessen an der Entdeckung der HIV-Infektion im Jahr 1984 und der bereits 2011 normalisierten Lebenserwartung für Menschen mit dieser im Prinzip tödlichen Erkrankung handelt es sich um eine der erfolgreichsten Entwicklungen der modernen Medizin. Und das ist auch gut so.

Heilung? Wie geht es weiter?

Im Grunde ermöglicht die erfolgreiche HIV-Therapie nicht nur eine normale Lebenserwartung, sondern bei korrekter Einnahme und Wirksamkeit auch eine dauerhafte Unterdrückung der Virusvermehrung in Körperzellen. Medizinisch gesehen handelt es sich hier um eine „funktionelle Heilung“, das heißt, dass sich das HI-Virus nicht vermehren kann und idealerweise kaum mehr Schäden im Körper anrichten

kann. Ungebrochen ist aber der Wunsch nach eradizierender Heilung, das heißt der vollständigen Entfernung (Eradikation) des Virus aus dem Körper und seinen Zellen. Obgleich, das für viele andere Erreger bereits gelingen konnte, ist diese Eradikation bei HIV bisher nicht möglich. Es handelt sich um einen Erreger aus der Familie der Lentiviren. Diese „integrieren“ ihre Erbinformationen direkt in die menschliche Erbinformation und sind daher einer einfachen Entfernung nicht zugänglich. Die hierfür notwendige Form der gezielten Genterapie im Menschen steht uns bisher nicht zur Verfügung und ist darüber hinaus mit zahlreichen Risiken behaftet. Die in den letzten Wochen und Monaten immer wieder auftretende Pressemeldungen über spektakuläre Einzelfälle von „Heilungen“ wecken viel Hoffnung. Bis geeignete Methoden in der klinischen Praxis zur Verfügung stehen könnten ist aber noch viel Forschungsaufwand nötig. In jedem Fall lohnt es sich weiter enorme Anstrengungen zu unternehmen, um die medizinische Erfolgsgeschichte HIV fortzuführen.

PrEP und TasP: Infektionen verhindern!

Nachdem in Deutschland die Anzahl der jährlichen HIV-Neuinfektionen zuletzt auf fast 3.500 pro Jahr angestiegen ist, werden in aktuellen Zahlen erstmals keine weiter steigenden Infektionen beschrieben. Obgleich in den vergangenen Jahren auch zahlreiche HIV-Infektionen durch Migration, mehrheitlich aus Afrika, importiert wurden, werden die meisten HIV-Infektionen vor allem in der Gruppe der 25-39-jährigen homo- und bisexuellen Männer (MSM) beobachtet. Nachdem zahlreiche Studien bereits eine erfolgreiche Verhinderung der Infektionsübertragung durch eine erfolgreiche Therapie [Therapie als Prävention – TasP] gezeigt haben, steht seit Oktober 2016 auch in Deutschland endlich die Möglichkeit der systemischen HIV Prä-Expositionsprophylaxe (PrEP) zur Verfügung. Hierbei besteht die Möglichkeit für HIV-negative Menschen mit erhöhtem Risiko gegenüber dem Erwerb einer HIV-Infektion die Möglichkeit der vorbeugenden Einnahme von antiviralen Substanzen, wie beispielsweise der Kombination aus Tenofovir-DF/Emtricitabine. Aufgrund der enormen Kosten von über 800 Euro im Monat und der fehlenden Möglichkeit zur Erstattung durch die gesetzlichen Krankenkassen hat sich ein nicht unerheblicher Schwarzmarkt für Reimporte von Arzneimitteln ausserhalb der europäischen Union entwickelt. Diese Entwicklung sehe ich mit Sorge: Nicht nur, weil die Qualität der importierten Arzneimittel nicht überprüft werden kann, sondern auch weil die Selbstversorgung häufig ohne regelmässige

Einladung

Interessierte laden wir am 30.11.2016 ab 17 Uhr in den Hörsaal Pavillon des Klinikums rechts der Isar, Ismaningerstr. 22, 81675 München zum IZAR Symposium: „HIV-PrEP“ ein – die Teilnahme ist kostenfrei. Weitere Informationen unter www.facebook.com/goIZAR oder www.mri.tum.de/IZAR

HIV- und Syphilis-Testung (mindestens alle 3 Monate) und ohne Kontrolle der Nierenfunktion (mindestens zu Beginn, nach 4 Wochen und im Verlauf alle 3-6 Monate) abläuft, sondern auch weil keine entsprechende Beratung der Nutzer erfolgen kann. Dennoch bleiben TasP und PrEP aus meiner Sicht wichtige Instrumente im Kampf gegen HIV/AIDS, weshalb wir weiter an der Verfügbarkeit für alle Menschen mit substanziellem Risiko arbeiten müssen.

HIV-Test: Geht das nicht einfacher?

Ein wesentliches Problem bleibt die Dunkelziffer an Menschen, die keine Kenntnis von Ihrer HIV-Infektion haben. Neben der konsequenten Verfügbarkeit von HIV-Testungen für homo und bisexuelle Menschen und Menschen mit sonstig erhöhtem Risiko gegenüber einer HIV-Infektion können wir aus anderen Ländern lernen. Die barrierefreie Testung mittels „Home-Sampling Kit“, also einer eigenständigen Kapillarblutentnahme aus der Fingerbeere und Einsendung zur Testung in einem anonymen Zentrallabor mit elektronischer Befundkommunikation via Smartphone existieren im Ausland auch Projekte aus Gesundheitszentren für sexuelle Gesundheit, wie beispielsweise in London oder Barcelona. Hier bleiben Selbsthilfeorganisationen und die Politik gefordert, das Angebot für HIV-Testungen auch für junge Menschen einfach, modern und universell zugänglich zu machen. Schließlich nutzen wir unser Smartphone heute auch für beinahe jedes Instant-Messaging Programm – da entsteht beim HIV-Test mit teilweise Wartezeiten von über 1 Woche und Notwendigkeit der persönlichen Abholung fast der Eindruck eine Postkarte statt Instant-Message zu schreiben. Hier bleibt Luft, um mit dem deutschen Erfindergeist im Jahr 2016 anzukommen und modernere Angebote zu machen!

Dr. Christoph D. Spinner
Facharzt für Innere Medizin,
HIV-Schwerpunktarzt (dagnae)
München



„Heilung ist 2016 ein Stück näher gerückt“

Im Frühjahr und im Herbst machten mehrere Berichte zur Heilung von HIV die Runde. Auf der CROI, der größten HIV Konferenz weltweit, wurde im Februar eine Studie mit einem TLR 7 Agonist (Toll Like Rezeptor) an elf Affen vorgestellt. Die behandelten Affen hatten erhöhte Abwehrbotenstoffe im Blut und eine deutlich verringerte Viruslast. Bei zwei Affen konnten auch drei Monate nach Beendigung dieser Therapie keine Viren mehr gefunden werden.

Im April war es die Genschere CrispCas, die für Aufregung sorgte. Zum ersten Mal konnten Forscher im Reagenzglas gezielt HIV-Gene aus dem Zellkern entfernen. Dabei konnten die Zellen vom HI-Virus befreit werden und bei den Tierversuchen war der Erreger längere Zeit nicht mehr im Blut nachweisbar. Die Crisp Genschere arbeitet sehr präzise, allerdings ist das Verfahren auch sehr aufwändig. Das CrispCas-Enzym müsste mit Hilfe einer Genterapie in den menschlichen Körper geschleust werden.

Ebenfalls im Tierversuch gaben amerikanische Forscher zur medikamentösen Therapie zusätzlich einen Antikörper, der das Einwandern von Immunzellen in den Darm verhindern soll. Um den Darm herum finden sich geschätzt ungefähr 80 % aller Abwehrzellen und auch für das HI Virus scheinen die dortigen Lymphknoten in der frühen Infektionsphase und auch später sehr wichtig zu sein. Diese Ergebnisse erscheinen interessant, weil bei der Pathogenese im Darm angesetzt wird. Ein ähnlicher Antikörper für Menschen mit dem Namen Entyvio ist für andere Erkrankungen bereits zugelassen.

Zuletzt berichtete im Oktober die britische Presse über eine „HIV Heilung“. In

diesem Fall war es ein sehr früh diagnostizierter und therapierter Patient im Rahmen der „RIVER“ Studie. Das Konzept der frühen, aggressiven Therapie von HIV ist nicht neu und der Patient verblieb auf eine Mehrfachtherapie gegen HIV. Ernsthafte Ergebnisse dieser Studie wird es 2018 geben. Auch wenn dieser letzte Fall eine klassische Medienente ist: Von Heilung bei einem medikamentös behandelten Patienten zu sprechen ist Unsinn. Dennoch geben die dargestellten Ideen und Studien Anlass zur Hoffnung, dass die Heilung von HIV auch 2016 wieder ein Stück näher gerückt ist.

Helmut Hartl, Dermatologe und HIV-Schwerpunktarzt



„Vieles hat sich geändert – einiges noch nicht“

Für mich persönlich war es in doppelter Hinsicht ein besonderes Jahr: Es war das erste in eigener Praxis und es sind zehn Jahre, seitdem ich die Arbeit als Arzt in der Behandlung von HIV-Patienten begonnen

habe. Was hat sich geändert, seitdem ich vor zehn Jahren den ersten Patienten die Diagnose HIV mitgeteilt habe? Und was nicht?

Ich erinnere mich noch an den jungen Mann, der nach Mitteilung seiner Diagnose erstmal in sich zusammensackte, weinte und dann lange auf einer Liege in der Praxis lag. Sein Freund neben ihm, die Welt kurz vor dem Untergang. Ihm geht es heute gut, aber die Angst vor einem frühen Tod war damals noch viel häufiger im Kopf als heute. Fragten die Patienten damals noch „Muss ich jetzt sterben?“ oder „Wie lange kann ich mit HIV leben?“, fragen sie mich heute „Kann ich meinen Beruf weiter ausüben?“, „Wie sage ich es meinem Partner?“ oder „Kann ich trotzdem Kinder haben?“.

Als es um die Frage der Therapie ging, hatte ich damals oft das Gefühl, dem Patient die Wahl zwischen dem „kleineren Übel“ zu überlassen – lieber Durchfall, oder lieber Alpträume und Depressionen? Heute reden wir darüber, wie klein die Tablette ist, die einmal am Tag genommen werden muss. Und während noch bis vor ein, zwei Jahren nach dem Grund gefragt wurde, mit der Therapie zu beginnen, muss es heute eher einen Grund geben, damit nach der Diagnose noch zu warten. Auch nahm damals fast niemand das Wort von der Heilung in den Mund. Heute wird viel darüber diskutiert, jeden Monat gibt es neue Ankündigungen, neue Studien, neue Hoffnungen.

Einiges hat sich leider immer noch nicht geändert, und hier denke ich vor allem an das Stigma, das die Diagnose HIV auch heute noch trägt: Wenn ein Patient mir erzählt, dass in seinem Freundeskreis über einen HIV-positiven Bekannten als „auch so ein Verseuchter“ gesprochen wird. Oder wenn ein Patient in der Klinik vom Stationsarzt ermahnt wird, nicht ohne Kondom mit seinem Partner zu schlafen, obwohl er seit Jahren unter der Nachweisgrenze ist. Dann merke ich: So viel sich also auch verändert hat, es bleibt immer noch viel zu tun!

Dr. Ulrich Kastenbauer, Allgemeinarzt und Infektiologe





kein Kondom benutzen will, ist und wird noch lange in den Köpfen der Menschen bleiben. Selbst bei noch so aufgeklärten Menschen, ja selbst bei Betroffenen, ist es im Unterbewusstsein verankert und sendet Signale. Diese sind derzeit vor allem in Diskussionen um PrEP zu hören. Leider hilft es in dieser Situation weder auf die neue wissenschaftliche Erkenntnis noch auf die sexuelle Selbstbestimmung zu verweisen. Hier hilft nur Gelassenheit und Geduld. Bis die Antibaby-Pille selbstverständlich wurde hat es auch einige Jahre und viele Diskussionen gedauert.

Dr. med. Ramona Pauli,
Allgemeinmedizinerin, Hausärztin



Sinkende Helferzellen und Chrystal Meth

HIV-Infizierte sind in Deutschland exzellent betreut. Hierzu gehört die 3-monatliche Blutuntersuchung, die Sprechstunde,



FOTO: Rand Taylor

Vorsorgeuntersuchungen etc. Bei der Wertebesprechung macht es nicht wenigen Patienten Angst, wenn die Helferzellzahl im Vergleich zur Voruntersuchung abgefallen ist, selbst dann, wenn die Viruskonzentration unter der Nachweisgrenze ist. Hierzu besteht kein Anlass. Schwankungen der weißen Zellreihen sind völlig normal. Unser Körper setzt sich in jeder Minute unseres Lebens mit einer unvorstellbar großen Zahl von möglichen Krankheitserregern und Krebszellen auseinander. Hierzu braucht er von den verschiedenen Immunzellen unterschiedliche Subtypen; dies reguliert er völlig autonom - HIV spielt dabei keine Rolle. Gerade bei höheren Helferzellzahlen kommt es manchmal zu recht ausgeprägten Schwankungen, die nichts mit HIV zu tun haben. So lange die Viruskonzentration unter der Nachweisgrenze ist, ist sehr häufig erstmal alles gut!

Der Drogengebrauch nimmt in der schwulen Szene immer weiter zu. Wie bei jeder Suchterkrankung kommen Themen wie Abhängigkeit, soziale, körperliche und emotionale Folgeschäden im Bewusstsein der Konsumenten lange nicht vor. Bis es endlich zu der Einsicht kommt, dass man ein massives Problem mit Drogen hat, ist nicht selten schon der Job verloren, die Hepatitis C erlitten, die hirngeschädigt bedingte Dauerdepression kaum noch behandelbar und die meisten Freunde verloren. Und dann? Wo gibt's Hilfe? In München gibt's reichlich Angebote. Sie werden aber - wenn überhaupt - erst angenommen, wenn Konsument ganz unten angekommen ist. Die sieht man dann nicht mehr in der Szene. Aber in der Arztpraxis, Gott sei Dank. Ich plädiere: Gegen Verharmlosung, für Problembewusstsein und für Hilfe und Unterstützung!

Dr. med. Nils Postel, Facharzt für Innere und Allgemeinmedizin, Infektiologe

Die Legende von „Patient Zero“

Es war doch nicht der kanadische Steward, der HIV in die USA brachte. Anfang der 80er-Jahre begann HIV/AIDS sich in den USA auszubreiten. Die Hysterie war groß, das Wissen gering. Die Forschung lief auf Hochtouren. Zu den klassischen Methoden der Infektionsforschung gehört die Untersuchung von Infektionsketten: Wer hat wen und wie angesteckt? Dabei stieß man auf Gaetan Dugas. Der homosexuelle Steward habe, so die Forscher damals, HIV in die USA gebracht und dort verbreitet. Dugas war der Mittelpunkt eines sexuellen Netzwerkes und hatte mit 40 der ersten 248 AIDS-Patienten in den USA Kontakt. Dass der mutmaßliche Indexpatient zum Patient Zero (Null) wurde, geht auf einen Tippfehler zurück. Ursprünglich lautete die Bezeichnung Patient „0“ für „Outside of California“.

Die Ausbreitung von AIDS und der Fall Gaetan Dugas wurde 1987 im Buch „And the band played on“ von Randy Shilts aufgegriffen. Darin wird Dugas als gutaussehend und charmant, aber auch als Soziopath beschrieben. Er hatte jährlich mehrere Hundert Sexpartner, die er wesentlich infizierte beziehungsweise der Infektionsgefahr aussetzte, da er sich weigerte, Kondome zu benutzen.

Nun haben Forscher um den Evolutionsbiologen Michael Worobey von der Universität Arizona die Geschichte korrigiert. Aufwändig Analysen von Proben aus den Jahren 1978/79 belegen, dass bereits damals tausende Amerikaner infiziert waren. Das Virus war bereits in den frühen 70er-Jahren von den karibischen Inseln aus in die USA gelangt. Dugas starb im Alter von 31 Jahren an den Folgen von AIDS. Doch das Bild des hemmungslosen sexsüchtigen Schwulen, der

„Drogenpolitik gefährdet Leib und Leben“

Der Beschwerde eines Häftlings, dem die Methadon-Behandlung verweigert wurde, wurde stattgegeben. Ein Erfolg auch für die Arbeitsgemeinschaft Aids & Haft in Bayern.

Mehrere Jahre war die Beschwerde bei den Gerichten anhängig, doch am 1. September fiel endlich das Urteil und sorgte für große Freude bei der Münchner Aids-Hilfe – und für Genugtuung beim Kläger, den die MÜAH zusammen mit der Arbeitsgemeinschaft Aids & Haft in Bayern auf seinem Weg unterstützte. Der Freistaat Bayern muss heroinabhängigen Häftlingen Zugang zu einer Substitutionstherapie gewähren, wenn dies medizinisch geboten ist. Das geht aus einem Urteil des Europäischen Gerichtshofes für Menschenrechte (EGMR) hervor. Geklagt hatte ein Häftling, dem bislang die Substitution mit Methadon verweigert worden war. Dagegen hatte er bereits im Sommer 2014 Beschwerde eingelegt. Die bayerische Justiz verstieß mit ihrem Umgang gegen Artikel 3 der Europäischen Menschenrechtskonvention, der unmenschliche oder erniedrigende Strafe und Behandlung verbietet. Methadon nimmt den Abhängigen den Druck, die Droge zu konsumieren. Damit werden viele gesundheitliche Risiken ausgeschaltet oder minimiert. Unter anderem können durch die Substitution HIV- und Hepatitis Infektionen vermieden werden.

„Die Zeit ideologisch motivierter Ausflüchte ist vorbei“

Die Arbeitsgemeinschaft Aids & Haft in Bayern kämpft gemeinsam mit der Deutschen Aids-Hilfe und anderen Organisationen seit vielen Jahren für eine bessere Versorgung Drogen abhängiger Häftlinge. Die bayerische Drogenpolitik sei kontraproduktiv für die HIV- und Hepatitis-Prävention, meint Martin Jautz von der Münchner Aids-Hilfe: „In Bayerns Polizeidatenbanken sind knapp 14.000 Menschen mit HIV oder Hepatitis mit dem Kürzel ANST für „ansteckend“ gespeichert – eine stigmatisierende und fachlich unsinnige Maßnahme!“ Außerdem gebe es in Bayern noch immer keine Drogenkonsumräume, obwohl solche Einrichtungen nachweislich Leben retten und Infektionen verhindern.



Mitglieder der AG Aids und Haft in Bayern bei einer Petition vor dem Justizministerium.

Zugleich hat Bayern die höchste Zahl von Drogentoten bundesweit – Tendenz seit Jahren steigend. Nicht zuletzt: In bayerischen Haftanstalten sind Substitutionstherapien für Heroinabhängige (in Freiheit die medizinisch anerkannte Standardtherapie) in der Regel nicht verfügbar. Das führt zu vermeidbaren Infektionen und weiteren Risiken für Leib und Leben der Gefangenen. Auch die Deutsche Aids-Hilfe (DAH) begrüßt die Entscheidung: „Der bayerische Justizminister Winfried Bausback muss unverzüglich dafür sorgen, dass die Gesundheit schützende und Leben rettende Behandlung auch in bayrischen Haftanstalten erfolgt“, so DAH-Vorstand Winfried Holz. „Die Zeit ideologisch motivierter Ausflüchte ist vorbei.“ Er hofft, dass Bayerns Justiz künftig nicht nach Gutdünken, sondern nach wissenschaftlichen Kriterien entschieden wird.

„Schallende Ohrfeige“

Der renommierte Strafrechtler Johannes Feest, emeritierter Professor für Strafverfolgung, Strafvollzug und Strafrecht an der Universität Bremen, nannte das EGMR-Urteil gegenüber der Online-Redaktion der DAH sogar "eine schallende Ohrfeige für den bayrischen Vollzug".

Bleibt zu hoffen, dass sowohl das Justizministerium wie auch der zuständigen Beamten ernst nehmen, was ihnen der EGMR da ins Stammbuch geschrieben hat. Eine umfangreiche finanzielle Entschädigung hat der Kläger übrigens nicht zu erwarten, mehr als ein Ausgleich für entstandene Kosten wurde ihm nicht zubilligt. Dennoch: Wir freuen uns mit ihm über diesen juristischen Erfolg!



Hier wurde die bedeutsame Entscheidung getroffen: Der Europäische Gerichtshof für Menschenrechte in Straßburg.

Fotoprojekt RESPECT!

100 Motive – 100 Menschen – 100% Respekt

Das Fotoprojekt RESPECT! war die spektakulärste, aufwändigste und wohl auch beliebteste CSD-Aktion, die in den letzten Jahren im Haus der Münchner Aids-Hilfe entstanden ist. Fotograf Alexander Deeg lichtete mehrere Tage lang Mitglieder aus der LGBT*-Szene und darüber hinaus im Studio der Münchner Aids-Hilfe ab. Daraus entstanden 100 Motive, die Grafiker und Mastermind Frank Zuber zu Coverbildern eines imaginären RESPECT!-Magazins gestaltete. Ob Homos, Heteros, Trans*, Frauen, Männer und alle Identitäten dazwischen: Sie alle standen (und stehen) auf beeindruckende, authentische und originelle Weise für das CSD-Motto „Vielfalt verdient Respekt. Grenzenlos!“ Einige Motive wurden am Truck der Münchner Aids-Hilfe während der CSD-Parade präsentiert. Die Fotoausstellung mit allen Magazintiteln war im Juli im Café Regenbogen und im Club Harry Klein zu sehen. Die gerahmten Originale konnten im Anschluss zu Gunsten der Münchner Aids-Hilfe erstanden werden. Infos zur RESPECT!-Aktion und alle Motive gibt's online: respect.muenchner-aidshilfe.de



Fotobuch und Poster jetzt bestellen!

Auf Grund der großartigen Resonanz auf unser Projekt und die Ausstellung haben wir die 100 Respect!-Motive in einem schönen Fotobuch vereint. Diesen Band könnt ihr für nur 39,50 Euro erwerben. Bestellungen sind via eMail: respect@muenchner-aidshilfe.de oder online unter: respect.muenchner-aidshilfe.de möglich. Wer sich für einzelne Motive interessiert, kann über dieselbe Adresse Poster im Format DIN-A3 (29,7 x 42 cm) für 15 € ordern. Der Reinerlös geht zu 100% an die Münchner Aids-Hilfe.

Wir bedanken uns bei Alexander Deeg und Frank Zuber sowie dem Team um Manuel Dünfründt, Alexander Erdenberger und Michael Magerkohl für diesen großartigen Einsatz!



Die Drei von der Kochgruppe

Seit zweieinhalb Jahren treffen sich die Teilnehmer_innen der Kochgruppe "LOGIisch gesund" im Tagungszentrum der Münchner Aids-Hilfe. Zu der Gruppe für HIV-Positive und deren Freund_innen kommen auch Gabi, Johanna und Rainer, um gemeinsam zu kochen, zu essen und Spaß zu haben.

Gabi, wie bist du auf die Idee gekommen diese Kochgruppe zu starten?

Ich habe früher wenig und wenn, dann nicht allzu einfallsreich gekocht. Ein Vortrag über die LOGI-Methode hat mein Interesse geweckt und ich habe mich zu einem Kochkurs angemeldet, wo wir unglaublich viele neue und schmackhafte Gerichte gekocht haben. Ich selbst habe dann auch zu Hause gute LOGI-Gerichte zubereitet. Viele Teilnehmer der Gruppe waren ebenso von der Methode begeistert und haben damit auch eine Diät durchgezogen. Hier gibt jeder mit viel Spaß sein Bestes und in kürzester Zeit steht dann ein wunderbares Drei-Gänge-Menü auf dem Tisch.

Methode den Blutzuckerspiegel und die Insulinausschüttung nur in geringem Maße ansteigen lässt. Dadurch werden die Blutfettwerte gesenkt und der Bildung von Fettdepots wirkungsvoll vorgebeugt – auch für HIV-Positive ein positiver Aspekt. Außerdem bleibt der Heißhunger aus und man verliert Gewicht.

Worum geht es bei „LOGIisch gesund“?

Johanna: Darum, den Leuten klar zu machen, dass man sich auch mit wenig Geld lecker und gesund ernähren kann. Außerdem macht kochen und essen in Gessellschaft mehr Spaß. Unsere familiäre Atmosphäre hat so was von "WG auf Zeit."

Nimmt die Vorbereitung viel Zeit in Anspruch?

Rainer: Ja, aber sie bringt auch viel Spaß. Als Rentner habe ich ja Zeit genug dazu und kann es ruhig angehen.

Gabi, du hast so vieles ausprobiert. Verrate uns doch dein Lieblingsrezept!

Wir haben so viele tolle Sachen gekocht:



Wie wird das Projekt angenommen?

Rainer: Anfangs sehr gut, dann gab es eine vorübergehende Flaute, weil wir im nicht sehr gut ausgestatteten Bistro kochen mussten. Mittlerweile treffen wir uns aber in der großen Küche im 2. Stock, weshalb wir auch wieder mehr regelmäßige Teilnehmer_innen haben.

Was heißt eigentlich LOGI?

Johanna: Das Kürzel steht für "Low Glycemic and Insulinemic (diet)" und bedeutet, dass Ernährung nach der LOGI-

Spargel-Carpaccio mit Parmesan und Zitrone, marinierten Brokkoli mit Rinderstreifen und Nüssen, Lammkotelett mit Pinienkruste, Blumenkohl in Orangen-sauce und Sesamsellerie und und und ... Da ich aber wahnsinnig gerne Salat esse, muss mein Lieblingsrezept natürlich ein Salat sein!

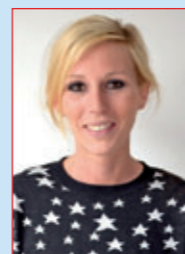
Gabis Lieblingsrezept findet ihr ebenso wie die aktuellen Termine der Gruppe auf unserer Homepage: www.muenchner-aidshilfe.de (Ich bin positiv -> Freizeitgestaltung)

WILLKOMMEN BEI DER MÜAH!



Irena Wunsch (52) ist unsere neue Leiterin des Bereichs Beratung und Prävention. Die Diplom-Sozialpädagogin (FH) leitete zuvor zehn Jahre lang die Suchtberatung der Landeshauptstadt München.

„Ich war schon immer dicht dran an HIV und Aids, außerdem auch an der LGBT*IQ-Community“, meint sie. „Ich stehe für eine bunte Gesellschaft, sehe auch die Münchner Aids-Hilfe als einen Ort der Vielfalt und bin stolz, hier zu sein.“



Kathrin Hrdlicka (32) ist Fachkrankenschwester für Sozialpsychiatrie und arbeitet seit Mai im ambulanten Betreuten Wohnen bei der Münchner Aids-Hilfe.



Melanie Hofferer (25) ist Diplom-Sozialpädagogin und arbeitet ebenfalls seit Mai im betreuten Wohnen der Münchner Aids-Hilfe.



Johannes Biersack (27) ist seit Oktober in unserer Beratungsstelle tätig. Der Sozial- und Medienpädagoge macht zudem eine Ausbildung zum systemischen Berater und Therapeuten.

ABSCHIED VON DER MÜAH



Nach 30 Jahren hat **Michael Tappe** die Münchner Aids-Hilfe verlassen. Mit einer großen Feier verabschiedeten sich im Sommer Mitarbeiter_innen und Freund_innen von dem Mann, der die MÜAH

von Beginn an begleitet und als Fachlicher Leiter und Geschäftsführer entscheidend geprägt hat. Er wird künftig bei der Deutschen AIDS-Hilfe in Berlin arbeiten. Wir danken Michael für seine großartige Arbeit und werden ihn vermissen!



Und in weiterer langjähriger Mitarbeiter ist gegangen: **Engelbert Zankl** betreute die HIV Therapie-Hotline und die Positiven-Angebote im Haus der Münchner Aids-Hilfe. Auch ihm gebührt Dank und Respekt für

sein langes Engagement.

NEUER VORSTAND



Die Mitgliederversammlung der Münchner Aids-Hilfe hat am 22. Oktober einen neuen Vorstand gewählt. Im Bild (von links): **Thomas Schübel**, **Michael Häuslmann**, **Hansmartin Schön**, **Karin Majewski** und **Norbert Blesch**. Wir gratulieren herzlich, freuen uns über die tatkräftige Unterstützung und wünschen den alten und neuen Vorstandsmitgliedern allzeit ein glückliches Händchen!

„Mal keine Maske tragen müssen“

QUILT

Ein hochsommerlicher Tag im Juni 2016. Zehn Männer und Frauen warten bei knapp 30 Grad Celsius im Schatten irgendwo in München. Von seinem Gegenüber kennt man zwar noch nicht einmal den Namen, dafür aber seinen HIV Status. Positiv. Denn die von der Münchner Aids-Hilfe (MÜAH) organisierte Wochenendfahrt zum Chiemsee ist ausschließlich HIV-Positiven vorbehalten. Mal unter sich sein. Mal vom ersten Moment an keine Maske tragen zu müssen. Ein sehr angenehmes Gefühl!

Der wunderschöne Rathgebhof liegt mitten in grünen Wiesen und Feldern am Fuße der Alpen und keine 20 Minuten vom Chiemsee entfernt. Zwar hatte keiner eine Idee, was uns erwarten würde. Doch unsere drei Organisatoren Christopher, Engelbert und Herbert, hatten sich einiges einfallen lassen.

Auseinandersetzung mit der Diagnose

Am ersten Morgen ging es schon vor dem Frühstück los, denn Herbert brachte die meisten mit Yoga-Übungen gleich kräftig

Sommerabend grillten wir schließlich gemeinsam auf der Terrasse und spielten anschließend bis tief in die Nacht Gesellschaftsspiele und saßen noch sehr lange zusammen.

Nach dem Frühstück hatte nun Christopher eine neue Aufgabe für uns. In kleine Gruppen unterteilt, arbeiteten wir gemeinsam unsere Zeit um die Diagnose auf und sollten dann später unsere Ergebnisse der großen Gruppe präsentieren. Diese Arbeit war extrem intensiv und hat allen unglaublich gut getan, da jeder jeden bei dieser Aufgabe sehr unterstützt und Mut zugeprochen hat. Im Anschluss ging es an den See, abends kochte Christopher sein legendäres Rhabarberhühnchen.

„Es hat uns alle extrem voran gebracht“

In Zweiertteams unterteilt, sollten wir zum Abschluss unseren nächsten konkreten Schritt im Leben in Bezug auf unsere HIV-Diagnose überlegen. Nach einer gemeinsamen Abschlussrunde machten wir uns alle



ins Schwitzen. Vormittags arbeitete dann Christopher intensiv mit uns im psychologischen Bereich. Hier war jeder einzelne gefordert, in sich hineinzuhorchen und sich nochmals tiefgehend mit der Diagnose „HIV-Positiv“ auseinanderzusetzen. Die Ergebnisse wurden innerhalb der Gruppe besprochen und analysiert. Nach dem Mittagessen übernahm Engelbert und tauchte mit uns tief in die Materie des HIV-Virus und den vielzähligen Therapien dazu ein. An diesem wunderschönen lauen

gestärkt auf den Heimweg nach München. Zusammengefasst kann man sagen, dass dieses Wochenende allen Teilnehmer_innen unglaublich gut getan hat. Selbst unsere „coolsten Typen“ haben noch einiges über sich lernen können. Diese Art der Selbsterkenntnis, das Lernen über das Virus und die Therapie, das Kennenlernen unglaublich interessanter Menschen sowie die Gefühl nicht alleine zu sein, war für jeden Teilnehmer Gold wert und hat uns alle vorangebracht. Es war unvergesslich!

Der Aids-Teddy 2016



FOTO: Alexander Deeg

Rund um den Welt-Aids-Tag am 1. Dezember dreht sich wieder alles um ihn: unseren niedlichen Aids-Teddy, der heuer frech und ein bisschen karottenfarbig daherkommt. In Wahrheit geht es natürlich nicht (nur) um den knuddligen Gesellen, sondern um Hilfe für Menschen mit HIV und Aids, Solidarität und um Unterstützung der Münchner Aids-Hilfe, die eine Vielzahl von Projekten stemmt. Den neuen Aids-Teddy gibt es ab dem 23. November für 6 € in der Stadtinformation und an vielen weiteren Orten wie Geschäften, Apotheken oder Bars und Restaurants zu kaufen. Die aktuelle Liste der Verkaufsstellen kann man unter www.muenchner-aidshilfe.de einsehen.



FOTO: Roberto Ferrantini/Agentur Alexander

Der Teddy ist auch online!

Der Aids-Teddy kann nun auch ganz bequem online erworben werden. Unter www.muenchner-aidshilfe.de einfach den Bären-Button anklicken und den „5 Schritten“ folgen um ein Einzelstück, ein Pärchen oder eine ganze Horde unserer Knuddel-Bären zu erhalten.

Der Teddy und seine Geschwister suchen noch neue Verkaufsstellen!

Haben Sie Lust, den Teddy zu verkaufen und damit die Münchner Aids-Hilfe zu unterstützen? Einfach unter: www.muenchner-aidshilfe.de „Teddy zu verkaufen“ gehen und den roten Text anklicken. Oder Sie rufen uns unter +49 (0) 89 54333-203 an.

UNSER TEDDYSTAND

Den Teddystand der Münchner Aids-Hilfe bauen wir in diesem Jahr wieder am Ende der Sendlinger Straße kurz vor dem Sendlinger-Tor-Platz auf. Dort sind wir freitags von 12 bis 18 Uhr und samstags von 10 bis 18 Uhr vor Ort, und zwar an folgenden Tagen:

Freitag/Samstag
25./26. November,
2./3. und 9./10. Dezember
und **Donnerstag, den 1. Dezember**

Prominente aus Kultur, Politik und Szeneleben unterstützen dabei die Münchner Aids-Hilfe:

So wird unsere diesjährige Welt Aids Tags-Botschafterin Uschi Glas am 1. Dezember von 13 bis 14 Uhr Teddys an unserem Stand verkaufen. Am Samstag, den 3. Dezember weht von 11:30 bis 14:00 Uhr wieder der „Sturm der Liebe“: Stars der beliebten ARD-Serie sind heute an unserem Teddystand, verkaufen das beliebte Knuddeltier, geben Autogramme und posieren für Fans. Lasst euch das nicht entgehen!

Teddystand der Münchner Aids-Hilfe,
Sendlinger Straße/Sendlinger Tor



FOTO: BERND MÜLLER

Aktionen zum Welt-Aids-Tag 2016

QUILT



24. November bis 23. Dezember, Pink Christmas:

Auf dem queeren Weihnachtsmarkt im Herzen des Glockenbachviertels steht auch in diesem Jahr das Benefizzelt der Münchner Aids-Hilfe. Hier kann man mit uns ins Gespräch kommen, sich über unsere Arbeit informieren, den Aids-Teddy kaufen oder leckere, hausgemachte Plätzchen, Lebkuchen oder Marmeladen erstehen. Wir freuen uns auf die Adventszeit auf dem Stephansplatz!

Samstag, 26. November, 23:00 Uhr: Nacht der roten Schleifen

Die alljährliche Charity-Nacht des NY.Clubs steigt heuer zum elften Mal! Inhaber Ken Koch spendet einen Teil der Eintrittsgelder und die Einnahmen aus dem Verkauf des aktuellen Aids-Teddys an die Münchner Aids-Hilfe. Für den musikalischen Rahmen sorgt mit Moussa Barcelona einer der besten internationalen Circuit-DJs, unterstützt wird er von DJ Chris Z., NY.Club, Sonnenstr. 25



Ab Montag, 28. November, Basar in der Regenbogenapotheke:

In der Sonnenstr. 33 gibt es bis 24.12. Kurioses und Grandioses zu besichtigen – und zugunsten der Münchner Aids-Hilfe zu kaufen. Sachspenden werden von Apothekeninhaberin Birgit Bellstedt gerne entgegen genommen. Ein „Muss“ für Schnäppchenjäger!

Montag, 28. November, 18:00 Uhr, Vernissage:

Die Sonderausstellung zum Welt Aids Tag ist bis in den Januar hinein zu den Öffnungszeiten des Café Regenbogen zu sehen. Das RESPECT!-Team zeigt neue Motive, die sich um die Arbeit und die



Themen der Münchner Aids-Hilfe drehen. Café Regenbogen, Lindwurmstr. 71

Mittwoch, 30. November, 23:00 Uhr: Garry Klein Aids-Benefizparty

Die beliebte Garry Klein-Party steht heute ganz im Zeichen der Aids-Schleife. Dazu haben die Partyveranstalter wieder einige special guests eingeladen: Bob Abachtzehnuhr begrüßt Dean deVille, die selige Maikönigin Princess Ray und den amtierenden Bavarian Mr Leather Werner Hall. Der Sound kommt von Poenitsch&Jakopic sowie Florian Reith. Eine rauschende Partynacht! Harry Klein, Sonnenstr. 8

Donnerstag, 1. Dezember, ab 11 Uhr, Sonderfahrt der S-Bahn:

Auch in diesem Jahr ist der Sonderzug auf der Stammstrecke zwischen Pasing und Ostbahnhof unterwegs. Dort werden Informationen zu HUV/Aids angeboten, Teddys, aber auch Kaffee und Kuchen für den guten Zweck verkauft. Der Zug kehrt von 10:59 Uhr bis ca. 13:30 Uhr.



Donnerstag, 1. Dezember, ab 11 Uhr, Aktion am Hauptbahnhof:

Die Gruppe „rainbow – Das LGBT-Mitarbeiternetzwerk der Deutschen Bahn“ wird heute ab 11 Uhr am Münchner Hauptbahnhof einen Stand mit einem Glücksrad aufbauen und mit Bauchläden durch das Gebäude gehen, um Aids-Teddys und andere Artikel zu verkaufen und so auf das Thema HIV aufmerksam zu machen.

Donnerstag, 1. Dezember, 19:00 Uhr: Candle Light Walk

Treffpunkt zum Lichterzug im Gedenken an die an den Folgen von Aids Verstorbenen ist ab 18:30 Uhr am Odeonsplatz vor der Feldherrenhalle, dort sind auch Kerzen



erhältlich. Die Strecke führt über dem Max-Joseph-Platz, Marienplatz, Tal und Isartor ins Lehel, wo in der St.-Lukas-Kirche direkt im Anschluss eine Gedenkveranstaltung stattfindet. Ab 21:00 Uhr trifft man sich zum Ausklang im Café Regenbogen.

Dienstag, 1. Dezember 18:00 Uhr: Trinken für den guten Zweck.

Die Bar „Zur Feuerwache“ (Blumenstr. 21a) spendet am Welt Aids Tag wieder von jedem Getränk 50 Cent der Münchner Aids-Hilfe. Bar Zur Feuerwache, Blumenstr. 21a

Sonntag, 11. Dezember, 18:00 Uhr: King Arthur

Auch in diesem Jahr veranstaltet das Staatstheater am Gärtnerplatz einen Benefiz- Abend zu Gunsten der Münchner Aids-Hilfe. Diesmal steht die Semi-Oper „King Arthur“ auf dem Programm, mit der Theaterdichter John Dryden und der Komponist Henry Purcell Musiktheater, Schauspiel, Tanz und Bühnenzauber vereinen und im Jahr 1691 neue Maßstäbe für



Foto: Thomas Dasher

die britische Musiktheaterkultur setzen. In der Inszenierung von Torsten Fischer, der Choreografie von Ballettdirektor Karl Alfred Schreiner und unter der Stabführung von Chefdirigent Marco Comin wird die konfliktreiche Geschichte zweier entzweiter Könige zu einem aufregenden Theaterereignis! Reithalle, Heßstr. 132, Karten: www.gaertnerplatztheater.de

Aktuelle Infos mit weiteren Aktionen und Veranstaltungen unter www.muenchner-aidshilfe.de

Münchner Aids-Hilfe e.V.,
Lindwurmstr. 71, 80337 München,
Stadtsparkasse München,
BIC: SSKMDEMM,
IBAN: DE 35 7015 0000 0000 474742



Münchener Aidskonzert
Zum elften Mal lädt das Münchener Kammerorchester unter der Leitung von Alexander Liebreich zum Benefizkonzert. Am 23. März stehen Werke von Brahms, Beethoven und Haydn auf dem Programm, interpretiert von internationalen Solisten der Spitzenklasse wie Sergey Khachatryan (Violine), Okka von der Damm (Mezzosopran) oder Daniel Müller-Schott (Violoncello). Ein Künstlerfest beschließt den hochklassigen Abend.



Schwestern-Jubiläum
Im Herbst feierten die "Schwestern der perpetuellen Indulgenz" ihr 25-jähriges Bestehen. Die Münchner Aids-Hilfe und das Projekt Prävention des Sub-Zentrums bedankten sich für die großartige Arbeit, die hier bundesweit geleistet wird und natürlich vor allem Prioressa Schwester Theresia, Schwester Olga und allen Mitstreiterinnen der Abtei Bavaria. Wir wünschen euch allzeit Energie, Kraft und gute Laune - schön, dass es euch gibt!



Wiesnanstich
O'zapft is! Zum zehnten Mal lud das Café Regenbogen am Abend vor der offiziellen Eröffnung des Oktoberfestes zum Fassanstich. Mit drei Schlägen erledigte das Thomas Niederbühl gewohnt souverän. Ein stimmungsvoller Einstieg in die Oktoberfest-Saison 2016 mit toller Küche, vielen Gästen und einigen Specials wie unseren Wiesn-Drags, DJ Werner sowie Mitgliedern der internationalen Leder- und Fetisch-Community.



IDAHO! – wir waren dabei!
Knapp 200 Teilnehmerinnen waren am Abend des 17.5. unterwegs, um im Rahmen des "International Day Against Homo- & Transphobia" für mehr Akzeptanz und gleiche Rechte für Lesben, Schwule, Trans* und Intersexuelle zu werben. Organisiert wurde die Demo einmal mehr von der S'AG, der Safety-Aktionsgruppe von MüAH und Sub. Begleitet wurde der bunte Zug durchs Viertel von der Sambagruppe "Münchner Ruhestörung".



S'AG im Einsatz
Prävention im Faschingsmodus: Anfang Februar waren die Jungs der Safety Aktions Gruppe (S'AG) von Sub und Münchner Aids-Hilfe unterwegs und verteilten ihre Infomaterialien, die als "knallrotes Gummiboot" daher kamen und für mehr Sicherheit auch an den tollen Tagen sorgen sollen. Unser Bild zeigt sie bei ihrem Einsatz am Faschingsdienstag in der Reichenbachstraße. Nur einer von vielen Einsätzen im ganzen Jahr. Super, Jungs!



Bewohnerurlaub gesichert!
Ursprünglich sollte der Urlaub unserer betreuten Wohngemeinschaft in die Türkei gehen. Nach einer Anschlagserie war das Reiseziel aber zu unsicher, weswegen für die durch Umbuchungskosten deutlich teurer gewordene Fahrt nach Mallorca Spenden gesammelt wurden. Und wieder haben sich viele bereit erklärt, das Projekt zu unterstützen. Danke an alle, die unseren Bewohnern diese schöne Zeit ermöglicht haben!



Neu: Smoke It-Kits
Unser Präventionsautomat am Goetheplatz ist seit Sommer 2016 auch mit Packungen bestückt, die das Rauchen von Heroin möglich machen. Dieses Folie-Rauchen gilt als gute Alternative zum Spritzen. Keine vollkommen gefahrfreie Methode, aber insgesamt weniger riskant als das Spritzen. Alle Informationen zur Anwendung des Kits und zum Folie-Rauchen selbst gibt es auf einem Handzettel, der in jeder Packung steckt.



Safer Sex im Multiplex
Über 1.000 Schüler aus 13 Münchner Schulen waren bei dieser Aufklärungsaktion der Münchner Aids-Hilfe dabei. Die Sieger beim Safer-Sex-Quiz gewannen wieder eine Filmdose mit Gutscheinen des Mathäser-Filmpalast. Die Münchner Aids-Hilfe bedankt sich bei allen teilnehmenden Schülern und ganz besonders beim Mathäser-Filmpalast am Stachus, der diese Veranstaltungen jedes Jahr aufs Neue ermöglicht.



MüAH mobil
Im Februar wurde ein schneeweißer "Ford Transit Courier" seiner Bestimmung übergeben. Das Fahrzeug steht vor allem den Bewohnern unserer Betreuten Krankenwohnung zur Verfügung. Ermöglicht wurde die Anschaffung durch zahlreiche Sponsoren, von denen einige ebenso zur Übergabe erschienen waren wie die künftigen Nutzer. Ob Einkäufe, Krankenfahrten, Besuche, Transporte oder nur mal einen Trip ins Grüne: Gas geben!



Nacht der Solidarität
Sehr tapfer zeigten sich unsere ehrenamtlichen Helferinnen, die am 6. Juni den Infostand bei der "Nacht der Solidarität" betrieben. Denn es ging ein mächtiger Gewitterregen nieder. Dennoch: Alle behielten ihre gute Laune und zeigten sich wetterfest! Auch die Kolleginnen des Münchner "Aktionsbündnis gegen Aids" blieben standhaft und taten alles, Passanten und Gäste mit Infos und einem Lächeln zu versorgen.



Drogentoten-Gedenktag
Am 21. Juli ist alljährlich der Drogentoten-Gedenktag. Die Münchner Aids-Hilfe war auch 2016 Mitveranstalterin der Gedenkaktion, die auf dem Münchner Stachus stattfand. Neben Infoständen von Einrichtungen der Drogenhilfe war dort ein Programm aus Information, Musik und Gedenken geboten. Aids-Hilfe-Vorstand Mario Simeunovic beschäftigte sich in seiner Rede vor allem mit der Situation von Drogen gebrauchenden Menschen in Haft.



Impact Day
Auch in diesem Jahr fand der "Impact Day" statt, an dem sich Mitarbeiterinnen des Medienunternehmens Discovery Communications Deutschland gemeinnützigen Projekten widmen. Diesmal half das engagierte Team in der Beratungsstelle aus, indem sie Präventions- und Infomaterial, das bei diversen Aufklärungskampagnen verteilt wird, attraktiv verpackten – so erreichen die Botschaften ihre Adressaten noch besser!



Ehrenamt-Fachtag
Im April fand der "Fachtag Ehrenamt" statt, gemeinsam organisiert von Sub und Münchner Aids-Hilfe. Über 70 Ehrenamtliche nahmen teil. Der Fachtag ist nicht nur eine zentrale Fortbildungsveranstaltung für die Ehrenamtlichen, sondern soll auch die Anerkennung für deren Engagement deutlich machen. Ohne den großartigen, zeitaufwändigen Einsatz so vieler Menschen wäre die Arbeit der Vereine überhaupt nicht möglich.



Köche gehen fremd
Seit vielen Jahren kochen und spenden Menschen in unserer Veranstaltungsreihe "Köche gehen fremd". So auch das Aufklärungsprojekt München, das am 6. März zum Menü ins Café Regenbogen geladen hatte. Unter dem Motto: "Wir mögen es bunt – cooking for tolerance!" gab es tolle Gerichte, interessante Informationen und jede Menge guter Laune. Den Erlös des Abends, über 1.500 Euro, spendeten sie der Münchner Aids-Hilfe.



Unser Hausfest
Am 23. September feierten wir mit rund 100 Gästen, Ehrenamtlichen und Mitarbeiterinnen das diesjährige Hausfest. MüAH-Vorstand Michael Häuslmann begrüßte die Gäste, dann standen Buffet, Tombola sowie der Abschied von unserer dienstältesten Ehrenamtlichen Inge Blüge im Mittelpunkt eines stimmungsvollen Abends. Wir sind begeistert von so viel Engagement!

Wir sagen Danke!
Auch im vergangenen Jahr erhielten wir großartige Unterstützung von zahlreichen Spenderinnen und Spendern, Vereinen, Organisationen oder Veranstaltern. Stellvertretend für alle möchten wir uns bei einigen auch an dieser Stelle bedanken: Modeschöpfer **Jean-Paul Gaultier** überreichte Ende letzten Jahres den Spendenscheck über 100.000 US-Dollar des Kosmetik-



konzerns **MÄC Cosmetics**. Eine tolle Zusammenarbeit von Kunsthalle, MÄC und Münchner Aids-Hilfe! Auch zwei der ganz großen Player in der Münchener Theaterszene haben sich wieder für die Aids-Hilfe enga-



giert: Das **Deutsche Theater** sammelte in der Adventszeit über 25.000 Euro und das



Gärtnerplatztheater erlöste mit seiner Sondervorstellung über 9.100 Euro. Stellvertretend für die vielen LGBT*!-Vereine



danken wie den Fußballern der **Streetboys**, die zum Welt Aids Tags-Turnier geladen und 2.100 Euro gesammelt hatten. Auch Partyveranstalter wie der **NY.Club** oder das **Harry Klein** sind jedes Jahr dabei. Wir sind begeistert von so viel Unterstützung!

Termine

Gruppenangebote für Menschen mit HIV

Freizeitgruppe

Gemeinsame Ausflüge, Wanderungen, Theaterbesuche, gesellige Abende und mehr. Aktuelles Monatsprogramm bitte erfragen bei Andrea Brunner +49 (0) 89 54 333-0
freizeitgruppe@muenchner-aidshilfe.de

Kochgruppe „LOGIsch g´ sund“

Kochgruppe für HIV-Positive und Partner, in der gesund, lecker und preiswert, neue Lieblingsrezepte nach der LOGI-Methode (= Low Glycemic and Insulinemic diet). Jeden 1. (oder 2.) Freitag, 18:30 Uhr in der Küche der Münchner Aids-Hilfe/2. Stock.

Heterotreff

Stammtisch für positive Männer und Frauen jeden 4. Mittwoch und jeden 2. Freitag im Monat, 19:30 Uhr im Café Regenbogen der Münchner Aids-Hilfe. Information und Anmeldung:
Christopher Knoll, +49 (0) 89 54 333-0
christopher.knoll@muenchner-aidshilfe.de

Positiver Stammtisch

Jeden Dienstag ab 19:30 Uhr im Café Regenbogen der Münchner Aids-Hilfe. Informationen: Beratungsstelle +49 (0) 89 54 333-0; beratungsstelle@muenchner-aidshilfe.de

PlusPol

Treff für junge Positive, 1-2 Mal im Monat immer samstags im LesBiSchwulen Jugendzentrum diversity, Blumenstr. 11, Kontakt: jungepositive@diversity-muenchen.de
stefan.gartner@diversity-muenchen.de

SpielCafé

Spielenachmittag im Bistro der Münchner Aids-Hilfe/1. Stock. Wir spielen jeden Samstag 15 Uhr bei Kaffee und Kuchen. Kontakt: +49 (0) 89 54 333 – 116
johanna.schneider@muenchner-aidshilfe.de

Positive Theke im Sub

Hier bewirten euch HIV-Positive und ihre Freund_innen im Sub, Müllerstr. 14. Jeden 3. Freitag im Monat
Wir suchen auch immer Verstärkung für unsere Gruppe!
Info: positivetheke@yahoo.de

Positive Perspektiven

Bis zu 15 Positive verbringen ein Wochenende zu Austausch und Selbsterfahrung im Chiemgau. Termine im Frühling und Herbst, Anmeldung erforderlich.
Info: Christopher Knoll, +49 (0) 89 54 333-0
christopher.knoll@muenchner-aidshilfe.de

Workshops für HIV-differente Paare

Ein Partner ist HIV-positiv, der andere negativ: In einem angeleiteten Tagesworkshop können sich HIV-differente Paare über ihre Erfahrungen austauschen und voneinander lernen. Zwei Mal im Jahr bieten wir Workshops für heterosexuelle und für schwule Paare an. Anmeldung erforderlich.
Ansprechpartner: Christopher Knoll +49 (0) 89 54 333-110
christopher.knoll@muenchner-aidshilfe.de

Vorträge

Mehrmals im Jahr finden Experten-Vorträge zur HIV-Therapie und verwandten Themen statt. Alle Termine finden montags um 19:30 Uhr, im 2. Stock der Münchner Aids-Hilfe statt, Eintritt frei.

16.1. HIV und Entspannung

13.2. HIV und Depression

13.3. HIV und Entspannung

24.4. Neues von der Aids- und Hepatitis-Werkstatt

29.5. HIV und Ernährung

19.6. Alternative Behandlungsmöglichkeiten und HIV

Infos:

Beratungsstelle +49 (0) 89 54 333-0
beratungsstelle@muenchner-aidshilfe.de

Regelmäßige Sport- und Entspannungsangebote

Sivananda Yoga

Jeden Dienstag von 19 bis 20.30 Uhr
im 2. Stock der Münchner Aids- Hilfe.
Anmeldung erforderlich

Iyengar Yoga

Jeden Mittwoch von 19 bis 20.30 Uhr
im 2. Stock der Münchner Aids-Hilfe.
Anmeldung erforderlich

Sport für AnfängerInnen und Fortgeschrittene

Jeden Donnerstag von 19 bis 21 Uhr
im Max-Planck-Institut, Kraepelinstraße 10,
anschließend Schwimmen bei 27° C Wassertemperatur möglich.

Progressive Muskelentspannung

Hier soll durch bewusste An- und Entspannung bestimmter Muskelgruppen ein Zustand tiefer Entspannung erreicht werden. Nächster Kurs voraussichtlich Frühjahr/Sommer 2017

Schwimmgruppe

Jeden Donnerstag von 19 bis 21 Uhr
im Max-Planck-Institut, Kraepelinstr. 10. Hier kann Mann/Frau das Schwimmen erlernen, alleine seine Bahnen ziehen oder einfach gemeinsam Spaß haben.
Anmeldung erforderlich.

Informationen zu allen Sportangeboten:

Jutta Klein, +49 (0) 89 54333-0
oder
beratungsstelle@muenchner-aidshilfe.de

Kontakte

Ihr direkter Draht zur Münchner Aids-Hilfe

Geschäftsstelle und Verein

+49 (0) 89 54-333-0
info@muenchner-aidshilfe.de
Geschäftsführung
Thomas Niederbühl
thomas.niederbuehl@muenchner-aidshilfe.de

Spenden

Peter Becker
+49 (0) 89 54 333-306
peter.becker@muenchner-aidshilfe.de

Ehrenamt

Michael Häuslmann
+49 (0) 89 54 333-0
michaelhaeuslmann@t-online.de

Beratungsstelle

Montag bis Donnerstag von 10 bis 16 Uhr
Freitag von 10 bis 13 Uhr,
+49 (0) 89 54 333-0
beratungsstelle@muenchner-aidshilfe.de

Anonyme Telefonberatung

Montag bis Freitag von 19 bis 21 Uhr
Telefon 19 411

Online-Beratung

www.aidshilfe-beratung.de

Checkpoint München

Anonyme Beratung/Test auf HIV und andere sexuelle übertragbare Krankheiten
Montag, Mittwoch und Donnerstag von 17 bis 20 Uhr
+49 (0) 89 54 333-666
checkpoint@muenchner-aidshilfe.de

Betreutes Wohnen

Diana Zambelli
+49 (0) 89 54 333 309
betreutes.wohnen@muenchner-aidshilfe.de

Café Regenbogen

Montag: 11:30 - 14:00 Uhr
Dienstag - Freitag: 11:30 - 14:00 und
17:00 - 23:00 Uhr, Samstag 18 bis 24 Uhr,
Sonntag geschlossen
+49 (0) 89 54 333-102
regenbogen@muenchner-aidshilfe.de

Tagungszentrum

Seminar- und Veranstaltungsräume mieten
+49 (0) 89 54 333-203
tagungszentrum@muenchner-aidshilfe.de

Arbeitsmöglichkeiten in der Münchner Aids-Hilfe

+49 (0) 89 54 333-204 Rudolf Tafelmeier
rudolf.tafelmeier@muenchner-aidshilfe.de

rosaAlter

Beratung und Wohnen für ältere Lesben, Schwule und Transgender, Sabina Lorenz, Peter Priller und Paul Geißdörfer
+49 (0) 89 54 333-119/-120/-124
info@rosa-alter.de
www.rosa-alter.de

Newsletter

Bitte abonnieren unter
www.muenchner-aidshilfe.de
Wir sind auch bei Facebook:
Münchner Aids-Hilfe
(auch für „Nicht-Facebooker“ erreichbar)

Helfen Sie uns helfen!

Seit über 30 Jahren setzen wir Hilfe und Solidarität gegen die Ausgrenzung von Menschen mit HIV, MigrantInnen, schwulen Männern und Drogen gebrauchenden Menschen. Damit Menschen mit HIV und Aids auch in Zukunft umfassende Hilfsangebote erhalten, braucht die Münchner Aids-Hilfe Ihre Unterstützung.

Spendenkonto

Stadtparkasse München
BIC: SSKMDEMM,
IBAN: DE 35 7015 0000 0000 474742
Die Münchner Aids-Hilfe e.V. ist als gemeinnütziger und mildtätiger Verein vom Finanzamt anerkannt. Ihre Spende können Sie also steuerlich geltend machen. Damit wir Ihnen auch eine Spendenquittung zuschicken können, vergessen Sie bitte nicht, uns Ihre Anschrift (Straße, Hausnummer, PLZ, Ort) bei der Überweisung mitzuteilen. Falls Sie weitere Fragen haben sollten oder uns auf eine noch nicht erhaltene Spendenquittung aufmerksam machen möchten, steht Ihnen unser Mitarbeiter Peter Becker gerne telefonisch (+49 (0) 89 54 333-306) oder per E-Mail peter.becker@muenchner-aidshilfe.de zur Verfügung.

Impressum

QUILT
Das Magazin der Münchner Aids-Hilfe e.V. wird herausgegeben und verlegt von der Münchner Aids-Hilfe e.V., Lindwurmstr. 71, 80337 München
Telefon: 089-54 333-0
Fax: 089-54 333-111
info@muenchner-aidshilfe.de
www.muenchner-aidshilfe.de

Redaktion: Bernd Müller, Thomas Niederbühl

Mitarbeiter dieser Ausgabe: Helmut Hartl, Dr. Ulrich Kastenbauer, Dr. Ramona Pauli, Dr. Nils Postel, Dr. Christoph Spinner

Titelfoto: Susie Knoll, www.susieknoll.de
Covermodel: Uschi Glas
Grafik: Reinhold Kosel
www.reinhold-kosel.de

Druck: Rainbowprint, Zellingen-Retzbach

Auflage: 4.000 Exemplare

QUILT

Das
Café Regenbogen
ist am

SAMSTAG ABEND GEÖFFNET



münchner aids-hilfe

Café Regenbogen
Lindwurmstrasse 71

Mo – Fr 11:30 bis 14 Uhr
Di – Fr 17 bis 23 Uhr

Sa 18 bis 24 Uhr

Telefon: 089 54 333 102
regenbogen@muenchner-aidshilfe.de

Ein Tag . . .

... mit dem Orga-Team des „Run for life“

08:00 Uhr:

Die ersten warmen Sonnenstrahlen durchdringen den Morgennebel und lassen für den heutigen Tag zu unserem Erfreuen nur Gutes erahnen: Sonnenschein und perfektes Laufwetter! Heute ist es wieder so weit, der „Run for life“ steht vor der Tür. In vier Stunden erwarten wir auch heuer wieder ca. 1300 Teilnehmer:innen die hier auf dem Parkplatz des Haus der Kunst eintreffen und ein Zeichen setzen für mehr Solidarität und Akzeptanz mit Menschen mit HIV und Aids. Unter dem Motto „München läuft BUNT“ erwartet die Teilnehmer ein tolles Rahmenprogramm und eine einzigartige Laufstrecke durch den Englischen Garten. Nun heißt es für uns: Sprinter ausladen, Stromkabel verlegen, Zelte aufbauen, Banner aufhängen und auf hoffen, dass alles glatt läuft.



FOTOS: OLIVER HAAKER

10:00 Uhr:

Ob Biertischgarnituren, Zelte, mobile Toiletten, Start/Ziel Bogen oder die Bühne – alle Lieferanten waren pünktlich und konnten nach einer kurzen Einweisung mit den jeweiligen Aufbauten beginnen. Wie jedes Jahr sind auch heuer wieder eine Vielzahl von ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern erschienen und die uns vor, während und nach dem Lauf unterstützen und diesen in dieser Form auch erst möglich machen. Parallel zu den Tätigkeiten auf der Aktionsfläche ist im Englischen Garten ein Team unseres Partners von Team München e.V. unterwegs, um die Strecke zu markieren und zu sichern. Zum Glück sitzen nach all den Jahren die meisten Handgriffe, sodass wir ohne große Verzögerungen vorankommen und rechtzeitig fertig werden sollten.

12:00 Uhr:

Endlich kann es losgehen! Der DJ spielt den ersten Song und der Moderator begrüßt die ersten Besucher:innen die sich auf die einzelnen Stände verteilen und sich ihre Läuferhirts abholen, sich registrieren oder an einem der Gastrostände etwas stärken. Bis zum Startschuss der Hauptläufe über 5,8 bzw. 10 km in knapp zwei Stunden haben die Teilnehmer:innen noch die Möglichkeit sich in familiärer Atmosphäre auszutauschen, über die Arbeit der Aids-Hilfe oder der diversen Sponsoren und Kooperationspartner zu informieren sowie sich durch ein professionelles Warm-up für den Lauf vorzubereiten. Wir freuen uns, auch heuer wieder Mitglieder der Flüchtlingshilfe München begrüßen zu dürfen die selbstverständlich keine Teilnahmegebühr entrichten mussten und von einem lokalen Sportartikelhersteller für den Lauf ausgestattet wurden. Weiterhin haben wir heuer, nach vier Jahren Pause, wieder den „Run for Kids“ durchgeführt, um auch dieser Altersklasse die Möglichkeit zu geben, aktiv am Lauftag teilzunehmen. Wir freuen uns, dass unser Motto „München läuft BUNT“ von den Teilnehmer:innen so gut angenommen und durch deren Vielschichtigkeit repräsentiert wird.

14:00 Uhr:

3,2,1 – LOS: Nach einer kurzen Ansprache von Stadtrat Christian Vorländer und einem kollektiven Countdown setzt sich eine bunte Schar in Bewegung. Ohne individuelle Zeitmessung steht auch

heuer wieder das „Miteinander“ im Vordergrund und führt bei den Läufer:innen für eine herzliche, ausgelassene Stimmung. Kurze Zeit später fällt auch der zweite Startschuss für die 5,8 km lange Strecke. Nun sind also alle Teilnehmer:innen für etwa eine halbe Stunde gleichzeitig im Englischen Garten – für uns die Möglichkeit, endlich etwas durchzuschmaufen und letzte Absprachen mit unserem Moderator und dem DJ zu treffen. Schließlich sollen später noch Gewinne verlost, den Sponsoren gedankt und ein Scheck überreicht werden.

15:00 Uhr:

Die ersten Läufer:innen überqueren die Ziellinie. Erschöpft aber glücklich haben sie nun die Möglichkeit, sich auf den angrenzenden Grünflächen etwas auszuruhen und sich von den



Mitarbeiter:innen der Regenbogenapotheke mit isotonischen Getränken und Traubenzucker versorgen zu lassen. Nahtlos geht unser buntes Bühnenprogramm mit unserem Showact, der bekannten Entertainerin Linda Jo Rizzo, weiter. Wie die letzten Jahre auch, versteht es Linda, die auch heuer wieder ohne Gage auftritt, für gute Stimmung zu sorgen und begeistert im aktuellen Lauf-Shirt mit ihren Hits. Nach der Show werden nun die zahlreichen gesponserten Preise verlost. Ob Gutscheine für eine Hüttenübernachtung oder fürs Theater, ob ein Kletterkurs für Kids oder einen Friseurbesuch: Für jeden ist etwas dabei – wenn das Glück mit spielt. Nach der Verlosung erfolgt noch die Scheckübergabe an den Geschäftsführer der Münchner Aids-Hilfe e.V. Mit rund 40.000,- € Spenden und Sponsoringerlösen konnten wir auch heuer wieder an die erfolgreiche Entwicklung der letzten Jahre anknüpfen und freuen uns auch heuer wieder so viele, laufbegeisterte Teilnehmer:innen vom RFL überzeugen zu können. Wir sagen „Danke“ und hoffen auf ein Wiedersehen in 2017!

17:00 Uhr:

Nachdem sich die Aktionsfläche langsam leert beginnen für uns die Abbauarbeiten. Die ersten Lieferanten treffen wie gewohnt pünktlich ein und schrauben, hämmern, stapeln und beladen. Nach knapp neun Stunden auf den Beinen merkt man langsam wie die Kraft schwindet. Umso mehr freut man sich über dieses eingespielte Team, welches so lange durchhält und auch jetzt noch engagiert arbeitet.

18:30 Uhr:

Es ist geschafft! Alle sind verabschiedet, die Sprinter sind beladen, die Fläche gekehrt – ein erfolgreicher, weil ereignisreicher Tag mit einer Vielzahl von positiven Eindrücken neigt sich dem Ende. Langsam verabschieden sich auch die letzten Sonnenstrahlen und lassen einen für den heutigen Tag nur auf Gutes zurückblicken: eine Vielzahl von fröhlichen Gesichtern, ein tolles Team und die Hoffnung auch 2017 wieder einen so schönen Tag organisieren zu können.

GÄRTNER
PLATZ
THEATER

KING ARTHUR

SEMI-OPER VON HENRY PURCELL

BENEFIZ- VORSTELLUNG

zugunsten der

Münchner Aids-Hilfe e.V.

Schirmherrschaft Oberbürgermeister Dieter Reiter

11. DEZEMBER 2016 18.00 UHR 20 € BIS 61 €

REITHALLE

KARTEN 089 21 85 19 60

www.gaertnerplatztheater.de

11. MÜNCHENER AIDS-KONZERT

23.3.2017, PRINZREGENTENTHEATER, 20 UHR
MÜNCHENER KAMMERORCHESTER — OKKA
VON DER DAMERAU, SERGEY KHACHATRYAN,
DANIEL MÜLLER-SCHOTT, BORIS GILTBURG,
KAMMERCHOR MÜNCHEN — ALEXANDER
LIEBREICH

Der gesamte Erlös des Konzerts kommt der Münchner Aids-Hilfe zugute — www.m-k-o.eu